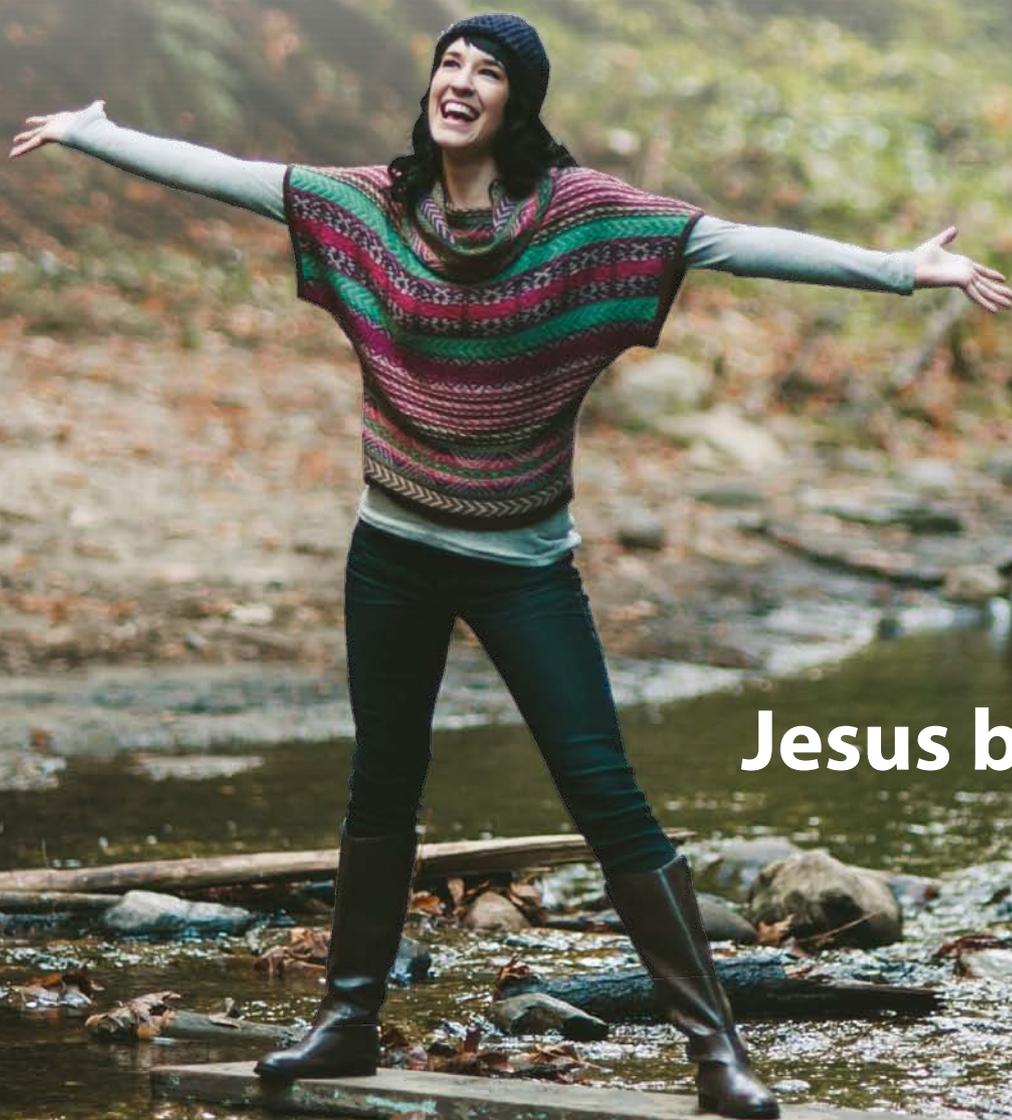


LEBENDIGE GEMEINDE



Das Magazin der Christusbewegung 2 | 2019



Jesus begeistert

Seite 4

***Jesus begeistert
die Ängstlichen***

Prof. Dr. Volker Gäckle

Seite 12

***Verabschiedung des
Geschäftsführers***

Seite 14

***Bericht von der
Sommersynode***



JULI/AUGUST

- 27.7.–3.8. TeenStreet 2019, OM, Offenburg
- 28.7. 100 Jahre Jusi-Treffen, Die Apis, Kohlberg/Metzingen
- 31.7.–4.8. 124. Allianzkonferenz, Bad Blankenburg
- 5.–16.8. Sommerbibelschulen, Bibelschule Kirchberg/Jagst
- 15.–23.8. ProCamp für Teens, SWD-EC-Verband, Sulz am Eck

SEPTEMBER

- 5.–8.9. Der Lobpreiskongress, Die Apis, Schönblick, Schwäbisch Gmünd
- 8.9. Herbstmissionsfest, Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell
- 13.–22.9. Israelkonferenz, Zedakah, Maisenbach
- 14.9. eXchange, Jugendarbeit trifft Weltmission, Bad Liebenzell
- 15.9. DIPM Jahresfest, St. Johann-Lonsingen
- 19.–22.9. Israelkongress, Die Apis, Schönblick, Schwäbisch Gmünd
- 21.9. Männeraktionstag, Bad Liebenzell/Monbachtal
- 21.9. Marsch für das Leben, Berlin
- 22.9. 50 Jahre Bernhäuser Forst, EJW-Fest
- 22.9. Seehaus-Fest, Seehaus Leonberg
- 29.9. EJW-Weltdienst-Fest

OKTOBER

- 3.10. WIR-Konferenz, Süddeutscher Gemeinschaftsverband, Leinfelden-Echterdingen
- 3.10. Seelsorgetag, SWD-EC-Verband, Dobel
- 3.10. Innovationstag Fresh X, Schönblick, Schwäbisch Gmünd
- 7.10. Tag der Württ. Pfarrerinnen und Pfarrer, Schwäbisch Gmünd
- 12.10. JuMiKo Frankenwald, Naila
- 12.10. Lobpreisabend, Diakonissenmutterhaus, Aidlingen
- 13.10. Freundes- und Familientag, CVJM-Zentrum, Walddorf
- 16.–19.10. Herbsttagung der Landessynode, Stuttgart
- 19.10. Younify, EJW Württemberg, MHP-Arena Ludwigsburg
- 20.10. Christustreff, Württ. Christusbund, Liederhalle Stuttgart
- 20.10. Landeskonzert Kirche mit Kindern, Heilbronn
- 20.–23.10. 30 Jahre Friedliche Revolution, Die Apis, Schönblick, Schwäbisch Gmünd
- 21.10. Kirchweihmontagkonferenz, Die Apis, Hülben
- 26.10. Impuls- und Vernetzungstreffen für Frauen, Forum missionarischer Frauen, Tübingen
- 31.10. ChurchNight

Weitere Termine finden Sie auch online unter www.lebendige-gemeinde.de/veranstaltungen



Inhalt

- 4** Titelthema
Jesus begeistert die Ängstlichen
Prof. Dr. Volker Gäckle
- 8** #wirLiebengemeinde
Was uns zur Kirchenwahl bewegt
- 9** Buchvorstellung
Streiflichter meines Lebens
Landesbischof i. R. Prof. Dr. Gerhard Maier
- 10** Ehrenamt in der Gemeinde
Kirchengemeinderat – eine Aufgabe für Sie?
- 11** Interview
Immer wieder auf Jesus hören und dann Neues wagen
Im Gespräch mit Dr. Reinhardt Schink
- 12** Verabschiedung
geHOLt, geschickt, beWEGER
Verabschiedung des Geschäftsführers der LG Ralf Albrecht/Rainer Holweger
- 14** Aus der Synode
Bericht von der Sommersynode vom 4.–6. Juli 2019 in Stuttgart
- 19** Vorgestellt
Der Filmverein »just be creative e. V.«
Maximilian Naujoks
- 20** Veranstaltung
5. Herbstfest Oberschwaben
- 22** Aus den Bezirken

Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse
 Lebendige Gemeinde.
 ChristusBewegung in Württemberg e. V.
 Saalstraße 6
 70825 Korntal-Münchingen
 Telefon 0711/83 46 99
 Telefax 0711/8 38 80 86
 info@lebendige-gemeinde.de
 facebook.com/lebendige-gemeinde
 twitter.com/lebendige-gemeinde
 Weitere Exemplare können nachbestellt werden.
 Erscheinungsweise: vierteljährlich

Spendenkonto
 Lebendige Gemeinde.
 ChristusBewegung in Württemberg e. V.
 BW-Bank 2 356 075 (BLZ 600 501 01)
 IBAN: DE 87 6005 0101 0002 356075
 BIC SOLADEST



Liebe Leserinnen und Leser

Jesus begeistert

Was war das für eine Begeisterung, als Jesus damals in Jerusalem einzog! Palmzweige wurden abgehauen, Kleider auf den Weg gelegt, die Menge jubelte. Und rief »Hosianna« und »Halleluja«. Wo Menschen von Jesus begeistert werden, finden sie zu Gottes-Lob und zur intensiven Bitte: »Hilf uns doch endlich!«

Aber was war das für eine Art von Begeisterung, als Jesus danach direkt zum Tempel weiterging und die Käufer und Händler rauswarf? Das Gotteshaus wurde wieder auf den Weg zum stillen Gebetshaus gebracht. Und die Leute brachten den Mund nicht zu.

Begeisterung für Jesus geht also immer ganz tief. Sie nimmt noch einmal ganz andere Formen an als »himmelhoch jauchzend«.

Was war das für eine Begeisterung, als Jesus mit seinen Freunden das Passamahl feierte! Beste Stimmung beim einem der höchsten Feste des Jahres. Sie wurden daran erinnert, wie Gott sein Volk aus der Knechtschaft befreit hat.

Aber was war das für eine Art von Begeisterung, als Jesus mitten in dieses Fest hinein von Verrat sprach – und dann noch viel weitergehender von seinem stellvertretenden Sterben für unsere Schuld? Das Fest wurde zu einem leidenschaftlichen Zeichen für den Tod, der Leben bringt. Und die Jünger brachten den Mund nicht mehr zu.

Begeisterung für Jesus geht also immer ganz tief. Sie muss manchmal zu Tode Betrübenendes bedenken.

Was war das für eine Begeisterung, als die Frauen am Sonntagmorgen entdeckten, dass das Grab leer war! Und die Engel fragten, warum sie den Lebendigen bei den Toten suchen. Und sie geschickt wurden, diese Botschaft weiterzutragen.

Aber was war das für eine Art von Begeisterung, als die so Gesandten dann auf Widerstand und Unverständnis trafen, Enttäuschungen und Verfolgung erlebten? Die Begeisterung über den auferstandenen Jesus geht viel tiefer, als dass sie sich in einigen emotionalen vorübergehenden Stimmungshochs niederschlägt.

Wo Jesus uns begeistert, geht es deshalb bis heute um viel mehr als um eine momentane positive Stimmungslage. Es ist ganz anders. *Jesus begeistert* – und Menschen erleben neu geistliche Konzentration. *Jesus begeistert* – und Menschen erfahren neu, was Jesus für uns ertragen hat, als er für unsere Schuld starb. *Jesus begeistert* – und Menschen halten neu aus, was sie durch ihren Glauben an Widerstand, Zweifel, Gegenwind und Not erleben. Das begeistert mich.

Ihr

R. Albrecht

Ralf Albrecht, Vorsitzender
ChristusBewegung Lebendige Gemeinde



Wir danken allen, die durch ihre Spende die kostenlose Verteilung dieses Magazins ermöglichen. Wir bitten um vollständige und deutliche Angabe der Anschrift bei Überweisungen, damit wir Spendenquittungen übersenden können. Wir sind ganz auf die Gaben der Freunde angewiesen.

Redaktion

Ralf Albrecht, Rainer Holweger,
Steffen Kern, Ute Mayer, Traugott Messner,
Claudius Schillinger, Andreas Schmierer

Gesamtgestaltung

Grafisches Atelier Arnold, 72581 Dettingen

Druck und Postzeitungsvertrieb

Henkel Druckerei, 70499 Stuttgart

Bildnachweis Titel:

© pixabay

Im Anfang war die Angst! So müsste eigentlich jede Biographie beginnen. Angst ist die Urerfahrung jedes Menschen. Als Kinder sind wir von vielen Ängsten getrieben, wir wissen es nur oft in späteren Jahren nicht mehr. Aber die Hilflosigkeit und die Hilfsbedürftigkeit des Kindesalters löst viele Ängste aus und deshalb ist auch der Trost eine der Grunderfahrungen des Lebens. Wenn einen die eigene Mutter oder der eigene Vater trösten, dann ist das diese Grundbewegung aus der Angst in die Geborgenheit, aus der Angst in die Freiheit. Diese Bewegung bleibt eine Grunderfahrung des Lebens. Darum geht es auch in diesem Bibeltext

Dieser Artikel ist die leicht gekürzte Version des Vortrags über Johannes 20,19–23, den Prof. Dr. Volker Gäckle beim Christustag in Blaufelden gehalten hat.



Jesus begeistert **die Ängstlichen**

Am Anfang war die Angst! – So könnte auch der Anfang einer Kirchengeschichte lauten. An jenem ersten Ostersonntag saßen die Jünger Jesu mit zitternden Knien hinter verriegelten Türen und hatten nur noch eines: Angst. Verunsicherung, Ungewissheit und Angst ist auch der Urzustand der Gemeinde Jesu.

Man hatte ihren Meister, ihren Rabbi, zwei Tage vorher hingerichtet. Nein, man hat ihn nicht nur hingerichtet, man hat ihn gekreuzigt. Das war das Schlimmste, was man damals einem Menschen antun konnte. Die Kreuzesstrafe der Römer folgte einer kühlen Berechnung: Diese Strafe sollte nicht nur einen Menschen zum Tode befördern. Nein, diese Strafe sollte Angst verbreiten und Schrecken erzeugen. Das Kreuz war eine politische Botschaft: »So elendig lassen wir jeden sterben, der es sich untersteht, dasselbe zu tun oder zu sagen, wie der Gekreuzigte.«

Und das Kreuz funktionierte. Diese Methode erzielte ihre Wirkung, sonst hätten sie die Römer nicht so lange angewandt. Das Kreuz funktionierte auch an jenen Tagen in Jerusalem. Die meisten Jünger flohen schon vorher, sie versteckten sich, sie verkrochen sich, sie fürchteten sich.

Die Angst ist der Urzustand der Gemeinde in dieser Welt. Wenn wir um unsere Gemeinden und Gemeinschaften Angst haben, dann ist das etwas völlig Normales. Wir haben heute Angst, dass unsere Gemeinden und Gemeinschaften über kurz oder lang einfach verschwinden. Die Freiburger Sozialwissenschaftler haben uns eine Studie auf den Tisch gelegt: In den nächsten 40 Jahren werden sich unsere Volkskirchen nochmal halbieren. Das wird für viele kirchliche Gebäude und vielleicht sogar für ganze Kirchengemeinden das Aus bedeuten, gerade im ländlichen Bereich. Und auch ein Drittel, vielleicht sogar die Hälfte der Gemeinschaften werden in den nächsten 20 bis 30 Jahren verschwinden – auch hier wieder ist der ländliche Raum besonders betroffen. Aber das ist noch nicht einmal das Schlimmste: Wir haben auch Angst, dass wir inhaltlich ausbrennen. Das irgendwann in Europa, dem sogenannten christlichen Abendland keiner mehr weiß, was es mit dem Evangelium auf sich hat. Diese Ängste kann man haben und dann kommen noch die privaten Ängste dazu: um die Gesundheit, die Kinder, die Ehe, die Zukunft ... Wovor haben Sie Angst?

In der Welt da habt ihr Angst, sagt Jesus. Wer in dieser Welt Angst hat, der braucht sich nicht zu schämen. Aber Angst hat nun eben auch die Eigenschaft, dass die blind macht, dass sie den Blick verengt, dass sie Wahrnehmung einschränkt. Wer Angst hat, wird oft blind für die Wirklichkeit, blind für Lösungen und auch blind für die Wunder Gottes. Als die Jünger an diesem Abend hinter verschlossenen Türen saßen, da gab es den ganzen Tag über

schon merkwürdige Nachrichten. Schon am Morgen kamen Frauen zu ihnen, die den Leichnam Jesu einbalsamieren wollten und jetzt behaupteten, ihn nicht mehr gefunden zu haben. Maria Magdalena erzählte von einer Begegnung mit einem Gärtner, von dem sich nachher herausgestellt haben soll, dass es Jesus gewesen wäre.

Und während sie dasaßen, waren gleichzeitig zwei Jünger aus Emmaus zu ihnen unterwegs, die eine ganz ähnliche Begegnung mit einem Wandergenossen hatten, der sich am Ende als Jesus offenbarte.

Dieser Tag der Angst war geprägt von gehaltenen und blinden Augen für die Wirklichkeit. Das ist der Punkt: Die Angst verriegelt den Blick, sie behindert die Sicht, sie verzerrt die Wahrnehmung.

Man denkt, jetzt ist alles zu Ende, alles aus, und merkt nicht, dass der Auferstandene vor einem steht, dass der Auferstandene mit einem geht. So war das auch an diesem Sonntagabend vor fast 2000 Jahren. Und mitten in dieses Klima der Angst und Furcht hinein, kommt er. Plötzlich war er da. Trotz verriegelter Türen, trotz verschlossener Fenster war er irgendwie da und dann sagt er nur ein Wort: Shalom! Friede mit euch! Und dann stehen im Johannesevangelium diese kurzen Worte: »Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen!«



Jesus begegnet den Ängstlichen!

Was mich an den Ostergeschichten immer wieder fasziniert, das ist der Punkt, der alles verändert. Es sind nicht die Erklärungen – mit den Emmaus-Jüngern macht der unerkannte Auferstandene elf Kilometer Wanderbibelschule, aber ihre Lauf- und Lebensrichtung ändert sich noch nicht. Es ist nicht das leere Grab, das alles ändert. Am Anfang von Johannes 20 stehen Petrus und der Lieblingsjünger im leeren Grab, aber sie verstehen noch nichts.

Am Anfang steht keine Idee, kein Entschluss, keine Ruck-Rede und keine Erklärung. Was alles verändert, ist immer wieder die Begegnung mit dem Auferstandenen.

So war das bei den Emmaus-Jüngern, als sie am Abend mit diesem noch unerkannten Wandergenossen zu Tisch sitzen und er das Brot bricht und sie ihn erkennen, da ändert sich alles.

So war das beim zweifelnden Thomas: Als er acht Tage später auch mit dabei ist und der Auferstandene ihn bittet, seinen Finger in seine Wundmale zu legen, da ändert sich alles und er bekennt: Mein Herr und mein Gott!

Und so ist das auch hier mit diesem verzagten und verängstigten Jüngerhaufen. Erst als der Auferstandene vor ihnen steht, »wurden die Jünger froh«. Da ändert sich die Stimmung, da wird aus Angst neue Freude und neue Hoffnung.

Die entscheidende Frage ist jetzt: Wie kann das in unserem Leben geschehen, dass wir dem Auferstandenen begegnen?

Wir können den Auferstandenen heute nicht mehr sehen, in der Regel jedenfalls nicht, aber wir können ihn hören, wir können ihm im Hören seines Wortes begegnen, weil er sich hören lässt und auch zu uns sein »Friede sei mir euch/Friede sei mit dir« spricht.

Und diese Worte haben die gleiche Qualität und Kraft, wie damals: »Friede sei mit euch, mit eurer Lebensangst, euren Selbstzweifeln, eurer Ungewissheit!«

Diese Worte sind nicht nur ein frommer Wunsch, sondern ein Machtwort; ein Wort, das tut, was es sagt, das durch das Aussprechen Frieden schafft, wo vorher die Angst wohnt. Das ist ein Wort für unser Herz, nicht nur unseren Kopf!

Der Auferstandene begegnet seinen Jüngern nicht mit Argumenten und Erklärungen, nicht mit einem Vortrag, sondern mit dem Zuspruch des Friedens und in diesem Zuspruch des Friedens findet ein Transfer von Frieden statt, ein Transfer von Lebensenergie und Lebensqualität, wie es sie sonst nirgendwo auf dieser Welt gibt.

Dass das geschieht, können wir nicht machen, nicht organisieren und auch nicht inszenieren, aber wir können darum bitten, dass Jesus es immer wieder tut und wir sollten ihm in unserem Leben Raum geben, dass er es tun kann: Jesus wird Wort halten und tun, was er versprochen hat.



WAS ALLES
VERÄNDERT, IST
IMMER WIEDER
DIE BEGEGNUNG
MIT DEM
AUFERSTANDENEN.

Vielleicht haben Sie auch die Sehnsucht, dass Jesus Sie von Ihren Ängsten befreit und Ihnen wieder neuen Lebensmut schenkt. Dann fangen Sie an, darum zu bitten, dass er Ihnen wieder begegnet. Wir können auch das nicht machen, nicht organisieren und wir sollten es auch nicht inszenieren, weil uns fromme Illusionen nicht weiterbringen. Aber was wir tun können, ist ihm Raum zu geben in unserem Leben. Das hat etwas mit Zeit zu tun, das hat etwas mit Form zu tun. Wenn wir Jesus Zeiten und Räume in unserem Leben geben, ist das keine Garantie, dass er uns begegnet. Aber wenn wir das nicht tun, wie soll er uns dann begegnen können? Geben Sie Jesus Raum in Ihrem Leben, damit er eintreten kann, damit er Ihnen begegnen kann.

Jesus sendet die Ängstlichen!

»Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.« Was ich völlig verstehen kann, ist die erste Hälfte des Satzes. Dass der Vater seinen Sohn sendet, das kann ich nicht nur bewundern, sondern auch verstehen. Da weiß er, was er hat. Da weiß er, woran er ist. Da weiß er, dass der es nicht versemzelt, verdaddelt und vermässelt. Auf den Sohn kann er sich verlassen. Da geht er nicht ins Risiko.

Was mich überrascht, ist der zweite Teil: »... so sende ich euch«. Ich würde Jesus gerne zurufen: »Überleg dir das nochmal. Schau diese Angsthasen nochmal an. Als du nach Golgatha gingst, gingen die in Deckung. Als du geschlagen wurdest, schlugen sie sich in die Büsche. Mit dieser Versagermannschaft, mit dieser Gurkentruppe, mit diesen Angsthasen wird man keinen Blumentopf gewinnen, geschweige denn Menschen fischen oder Gemeinde bauen.«

Aber Jesus macht es trotzdem! Er sendet nicht die Begabten, sondern er begabt die Gesandten. Er sendet nicht die Mutigen, sondern er ermutigt die Gesandten. Er gibt denen seinen Geist, die von allen guten Geistern verlassen waren.

Ein paar Wochen später erleben die Jünger wieder den Widerstand und die Ablehnung ihrer Stadt und ihrer Gesellschaft. Sie erleben das Gleiche, was heute viele Schwestern und Brüder weltweit erleben. Sie werden bedroht und angeklagt. Aber jetzt rennt keiner mehr weg. Es ist ganz anders und als man von ihnen fordert, ab sofort die Klappe zu halten, da sagt es Petrus ganz frank und frei: Wir können gar nicht die Klappe halten. Das geht gar nicht mehr. Wir sind der Wirklichkeit Gottes begegnet. Wir sind dem Auferstandenen begegnet. Wir haben den getroffen, der den Tod besiegt hat. Wir haben Gott in Person gesehen. Jetzt kann uns wirklich nichts mehr auf der Welt Angst machen. Wir sind gewiss geworden, wir sind gewiss, dass weder Tod noch Leben, noch irgendetwas anderes uns trennen können von der Liebe Gottes, weil er lebt und weil er uns seinen Frieden zuspricht.

**JESUS
SENDET NICHT
DIE MUTIGEN,
ER ERMUTIGT
DIE GESANDTEN.**

Jesus will aus Menschen, die die Gewohnheit haben, wegzulaufen, wenn es schwer wird, Menschen machen, die treu sind und bleiben, wenn es schwer ist. Jesus will aus Menschen, die von Natur aus blind sind für die Wirklichkeit Gottes, Menschen machen, die an den unmöglichsten Orten und in den schwierigsten Verhältnissen den Auferstandenen entdecken und sagen: »Es ist der Herr!«

Es ist Jesus und sein guter Geist, der uns zu dem werden lässt, was wir nicht machen können.

Ich habe es in Liebenzell mit vielen jungen Menschen zu tun, die sich in alle Welt senden lassen und ich kann Ihnen offen und ehrlich sagen: die sind nicht mutiger, verwegener oder tollkühner als Sie und ich. Das sind ganz normale junge Erwachsene, die keine Helden sind.

Was den kleinen Unterschied ausmacht: Unsere jungen Missionarinnen und Missionare treffen irgendwann die Entscheidung, dass es etwas Wichtiges gibt als unsere Angst. Mut zu haben, bedeutet ja nicht, keine Angst zu haben. Nein, Mut ist die Entscheidung, dass etwas wichtiger ist als meine Angst. Mut ist nicht die Abwesenheit der Angst – das ist vielleicht Tollkühnheit –, sondern Mut ist die Überwindung der Angst.

Und solange unsere Angst größer ist als unsere Hoffnung, wird sich nichts verändern in unserem Leben. Aber in dem Moment, in dem die Hoffnung größer wird als die Angst, verändert sich alles.

Wenn die Hoffnung größer wird als die Angst, dann können wir uns senden lassen, weil Jesus uns senden will. Jesus sendet die Ängstlichen und keine Angst: Er weiß, was er tut.

Jesus begeistert die Ängstlichen!

Ich habe am Anfang von unseren Ängsten um unsere Kirchen und Gemeinden gesprochen, vom Ausbrennen des Glaubens, vom Burnout der Christenheit in Europa. Wenn wir auf die Zahlen und Entwicklungen sehen, dann ist das alles ja auch alles andere als unbegründet. Wir stehen vor riesigen Veränderungen und wir werden uns alle verändern müssen.

Aber auch hier ist es wieder interessant auf diesen Text zu hören. Was Jesus hier seinen Jüngern mitgibt, ist nicht das Versprechen von großen Zahlen, vollen Kirchen und sprudelnden Kirchensteuereinnahmen und der Verschonung vor Veränderungen, sondern zwei Dinge: Er sendet sie und dazu schenkt er ihnen seinen Heiligen Geist. Und mit dieser Gabe des Geistes ist auch die Gabe der Vollmacht verbunden, konkret die Vollmacht, Sünden zu erlassen und Sünden zu behalten.

Die Gemeinde Jesu erkennt man nicht an ihrer Größe, nicht an ihren Zahlen, nicht an ihrem gesell-



schaftlichen Einfluss, sondern an ihrer geistlichen Vollmacht, die oftmals erst in der Krise und im Gegenwind sichtbar wird. Die lebendigsten Gemeinden und die vollmächtigsten Kirchen gibt es oftmals in den Ländern, in denen die Gemeinde den größten Gegenwind erfährt.

Wenn Jesus uns seinen Geist gibt, dann schenkt er uns damit die entscheidende Gabe, um alle Herausforderungen zu bestehen und um alle Ängste zu bewältigen. Sein Geist schenkt uns eine lebendige Hoffnung inmitten schwieriger Umstände. In seinem Geist ist Jesus gegenwärtig egal, was noch kommt und passiert. Und unsere Antwort auf diese Zusagen kann nur der alte Jungscharsspruch sein:

Mit Jesus Christus mutig voran!



Foto: Liebenzeller Mission

DER AUTOR:

Prof. Dr. Volker Gäckle

ist Rektor der Internationalen Hochschule Liebenzell und Professor für Neues Testament.



#wirliebengemeinde

Was uns zur Kirchenwahl bewegt

Zu Pfingsten veröffentlichten wir die kleine Geschichte einer tiefen Wahrheit. Benedito gibt in einem kleinen brasilianischen Dorf die Hoffnung nicht auf: Mitten im trockenen Land gräbt der junge Mann weiter, bis er endlich die Quelle findet, die ihn und sein Dorf aus der Hungersnot erlöst.

Als Evangelische Landeskirche erleben wir derzeit eine eigenartige Spannung: Wir profitieren von einem Sprudeln der Finanzquellen wie kaum zuvor und gleichzeitig trocknen unsere Gemeinden personell aus. Dass Menschen in Scharen unseren Gemeinden den Rücken kehren oder gar nicht erst zu uns finden, kann uns nicht gleichgültig sein. Zudem wird die absehbar riesige Ruhestandswelle alle Bereiche unserer Gesellschaft treffen. Und alle PfarrPläne, die wir zur Abpufferung dieses kommenden Personalmangels umsetzen, ersetzen kein Gemeindekonzept, das kreative, neue Wege hin zu den Menschen beschreibt.



Den Film »Beneditos Hoffnung« finden Sie unter: www.lebendige-gemeinde.de/benedito

i Unser ausführliches Wahlmagazin und die Geschichte von Benedito können Sie gerne kostenlos über unsere Geschäftsstelle anfordern.

Lebendige Gemeinde. Christusbewegung e.V.
Saalstraße 6, 70825 Korntal-Münchingen
0711 834699; info@lebendige-gemeinde.de

Sie finden diese Materialien und Infos zu unseren Kandidaten auch unter:
www.lebendige-gemeinde.de/kirchenwahl



#wirLiebengemeinde – und wissen, dass Gemeinde in der Hohenlohe anders aussieht als in Oberschwaben, im Nordschwarzwald anders als auf der Ostalb, von den städtischen Ballungsgebieten ganz zu schweigen. Selbstverständlich brauchen wir gemeindeübergreifend verwaltungsrechtliche und technische Standards, die den heutigen Anforderungen entsprechen. Aber es wäre kontraproduktiv, die unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten in Zukunft noch mehr über einen zentralen Stuttgarter Kamm scheren zu wollen.

#wirLiebengemeinde – und halten fest, dass unsere Landeskirche vom segensreichen Gegenüber von Ortsgemeinden und freien Werken lebt. Die Gemeinschaftsverbände, nahezu 100 Missionswerke und allen voran das Evangelische Jugendwerk mit der berühmten Schwabenformel (»selbstständig im Auftrag«) sind Früchte einer zutiefst evangelischen Kirchenpolitik, die wir bewusst weiterführen wollen.

#wirLiebengemeinde – und nehmen wahr, dass die Gemeinschaftsverbände ihre Arbeit immer seltener nach dem ergänzenden Modell weiterführen. Trotz aller örtlichen Herausforderungen sind wir dankbar für neue Aufbrüche und Gottesdienste, mit denen Menschen zu Jesus Christus eingeladen werden – zur wahren Quelle unseres Glaubens. Wir sind überzeugt: Wo wir einander in großem Vertrauen bewusst Raum geben, wo wir gegenseitig von unseren Stärken und Schwächen lernen, da ist auch in Zukunft gemeinsames geistliches Wachstum möglich.

#wirLiebengemeinde – weil Jesus Christus mit seiner Gemeinde eine unglaubliche Verheißung verbindet. Wir sind sein Leib und dürfen auf besondere Weise seine Liebe verkörpern, die Menschen zum ewigen Leben in Gottes Nähe einlädt. Sein Leib endet weder an den Grenzen unserer Ortsgemeinden noch unserer Landeskirche. Und doch ist jede einzelne Gemeinde dazu berufen, ein wunderbarer Teil seiner Geschichte zu sein. ■

Gott versorgt

Dieses Buch des früheren Landesbischofs Gerhard Maier ist die profilierte Autobiografie eines dankbaren und hoffnungsvollen Pietisten, der keine theologischen Auseinandersetzungen scheut. Im Untertitel beschreibt der Autor seine Reflektionen als »Streifzüge« durch sein Leben. Ein bewegtes Leben, auf das der studierte Jurist, promovierte Theologe, vielfache Autor und Herausgeber von Bibelkommentaren zurückblicken kann. Gerhard Maier plaudert dabei aus dem Nähkästchen: auch, wie er auf Umwegen Landesbi-



GERHARD MAIER:
Streiflichter meines Lebens
Ursprünglich sollte Gott gar nicht vorkommen,
SCM Hänssler 2019. € 16,99

schof wurde, so manche Synodaldebatte mitbestimmte und sich in den wechselhaften Situationen seines Lebens immer von Gottes Fürsorge getragen wusste. Als Student des Albrecht-Bengel-Hauses habe ich nebenbei noch-

Buchvorstellung 

mals viel Neues über das Studienhaus und das ambivalente Verhältnis zur Tübinger Fakultät erfahren, in dem Maier von 1973 bis 1995 als Studienleiter und späterer Rektor arbeitete.

Fazit: Eine beeindruckende Persönlichkeit und ein absolut lesenswertes Buch mit vielen Anekdoten zur Geschichte des Pietismus im 20. und 21. Jahrhundert. Ein Buch für die Urlaubslektüre.

Andreas Schmierer, Theologiestudent [Tübingen] und Mitglied im Redaktionsteam der Zeitschrift »Lebendige Gemeinde«

Kirchengemeinderat – eine Aufgabe für Sie?

Sie entscheiden mit Ihrer Stimme bei der Kirchengemeinderatswahl darüber, wer die Leitung Ihrer Gemeinde zusammen mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer übernimmt. Doch Wahlrecht bedeutet nicht nur, zu wählen, sondern auch, das Recht, gewählt zu werden! Auf diese Weise können Sie sich selbst und Ihre Gaben gezielt direkt vor Ort in Ihre Gemeinde einbringen!

Spannende und vielfältige Aufgabenbereiche warten auf Sie: von der örtlichen Gottesdienstordnung über den kirchlichen Haushalt, von der Erhaltung oder dem Bau von Gebäuden über Arbeitgeber von Voll- und Teilzeitkräften der Gemeinde bis hin zur Begleitung Ehrenamtlicher.

Und nicht zuletzt beinhaltet der Kirchengemeinderat (KGR) auch die geistliche Gemeindeleitung!

Wir haben zwei Kirchengemeinderätinnen nach ihren Erfahrungen gefragt:



Afrika war der Plan. Doch nach vier Perioden im KGR bin ich noch immer in Notzingen – und engagiere mich motiviert weiter. Unsere Landeskirche ist mein Platz. Dessen bin ich mir sicher. Im Kirchengemeinderat kann ich aktiv mitgestalten, Schwerpunkte setzen, Neues ausprobieren: Bibel, Gebet, Gemeinschaft, neue Gottesdienstformen, Konfirmandenarbeit, der Kontakt zur bürgerlichen Gemeinde.

Wir haben erlebt, dass sich Dinge relativieren, wenn wir unter dem Kreuz zusammenkommen. Es geht nicht um Ehre oder Karriere. Wer sich Gott zur Verfügung stellt, erhält für seine Treue ewigen Lohn. Er kann und möchte jeden gebrauchen. Von Jesus, unserem Heiland, beflügelt und in seiner Liebe verbunden, kandidiere ich zum fünften Mal für den KGR. Und Sie?

CORNELIA ALDINGER

aus Notzingen ist Kirchengemeinderatsvorsitzende und Prädikantin.

Nun ist Ihr Engagement gefragt!
Nur Mut! Sprechen Sie die Verantwortlichen vor Ort an! Es ist Ihre Gemeinde und Ihre Wahl! Gottes Segen für Ihre Entscheidung! ■



Weitere Informationen zur Kirchenwahl finden Sie unter:

www.kirchenwahl.de

Über die Kinderkirche bin ich in die kirchliche Arbeit eingestiegen. Zwölf Jahre war ich Kirchenpflegerin. Seit 2008 bin ich Vorsitzende im KGR. In dieser Zeit habe ich viel erlebt. Meine Liebe zu Jesus, zu den Menschen in meiner Gemeinde und den vielen Ehrenamtlichen motivieren mich in meinem Amt. Mir ist es wichtig, unseren Pfarrer in seinen vielfältigen Aufgaben zu unterstützen.

Am 1. Januar 2019 haben wir uns mit der Nachbargemeinde zu einer Verbundkirchengemeinde zusammengeschlossen. Dies ist ein langwieriger Prozess, welchen ich weiter begleiten und gestalten möchte. Deshalb kandidiere ich wieder für den KGR.

HEIKE BETZ

aus Seewald ist Kirchengemeinderatsvorsitzende und Mitarbeiterin in der BruderhausDiakonie.



Interview mit Dr. Reinhardt Schink, seit 1. Mai 2019 Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz

Aufgewachsen in Baden-Württemberg, Zivildienst und Studium in München, dann beruflich nochmals im Schwabenland und viele Jahre wieder in München. Wo fühlen Sie sich zu Hause?

Reinhardt Schink: Bei meiner Familie. Nicht geographische Koordinaten, sondern vertrauensvolle Beziehungen zu lieben Menschen sind die Kennzeichen des Ortes, an dem ich mich zu Hause fühle. Deshalb gehört da immer auch die Gemeinde dazu, an der ich angewachsen ist.

Was verbinden Sie mit dem Pietismus in Württemberg?

Reinhardt Schink: Eine sehr bodenständige, gesunde und dem Leben dienende Art, seinen Glauben engagiert im Alltag zu leben. Ich bin dankbar für die christuszentrierte und fundierte Lehre, die ich dort empfangen habe. Dies alles wäre nicht ohne die vielen Menschen möglich gewesen, die mich auf meiner Entdeckungsreise zu einer persönlichen Jesus-Beziehung treu begleitet haben.

Immer wieder auf Jesus hören und dann Neues wagen

Mit Blick auf die vor Ihnen liegenden Aufgaben im »Glaubensnetzwerk« der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA): Was begeistert Sie besonders an der DEA?

Reinhardt Schink: Gottes Treue zu seiner Berufung seit mehr als 170 Jahren! Ich empfinde es als ein Wunder der Treue Gottes, dass Gott dieses Netzwerk über all die Jahrzehnte und durch alle weltgeschichtlichen Stürme hindurch getragen und immer die notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt hat. Dankbar bin ich, dass diese Gründungsimpulse immer noch Bestand haben und ein guter Wegweiser für die Zukunft sind. Obwohl die DEA durchaus eine »ehrwürdige Dame« ist, begeistert mich die Bereitschaft, immer wieder auf Jesus zu hören und dann Neues zu wagen.

Württemberg ist ein besonderes Ländle. Was kann der Rest der geistlichen Landschaft Deutschlands von Württemberg lernen – und was kann vor allem Württemberg vom Rest Deutschlands geistlich lernen?

Reinhardt Schink: Jenseits regionaler Stereotypen würde ich den »Nicht-Pietisten« wünschen, manches Vorurteil gegenüber Pietisten über Bord zu werfen, um die Schätze des Pietismus entdecken zu können. Pietismus ist weit mehr als »old-fashioned«. Und den Pietisten unter uns wünsche ich, ihr Erbe aus der Erweckungszeit dankbar festzuhalten. Vermutlich werden wir dabei dankbar staunend entdecken, wie Jesus sein Volk überall um sich sammelt.

Stichwort Digitalisierung: Welche App, welche Smartphone-Anwendung möchten Sie als Christ nicht mehr missen?

Reinhardt Schink: Es gibt viele tolle Apps rund um die Bibel und den Glauben. Podcasts ermöglichen den Zugriff auf ein beinahe unerschöpfliches Predigt-Reservoir. Natürlich können sie nie einen Gottesdienst und die persönliche Gemeinschaft mit Geschwistern ersetzen, aber nie war es so einfach, sich mitten im Alltag eine Predigt anzuhören und hilfreiche geistliche Impulse zu bekommen.

Welches Buch halten Sie derzeit für ganz besonders lesenswert?

Reinhardt Schink: Der versiegelte Engel, eine Erzählung des russischen Schriftstellers Nikolai Leskow von 1873. Gerade wegen ihres Alters hilft sie, unsere heutige Zeit und unser Glaubensverständnis zu reflektieren und ermöglicht einen interessanten Blick in die Welt der Orthodoxie.

Die Fragen stellte Ute Mayer, Redaktionsleitung. ■

Die Langversion des Interviews finden Sie unter:
www.lebendige-gemeinde.de/aktuelles



geHOLT, geschickt, beWEGER



Rainer Holweger bei den Vorbereitungen zum Christustag 2014 in der Stuttgarter Mercedes-Benz-Arena.

Foto rechts unten: Rainer Holweger beim Christustag auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin im Gespräch mit Stefanie Linner (Micha-Initiative) und Ralf Albrecht.

Lieber Rainer Holweger,

unseren Dank an Dich kleide ich als Vorsitzender der ChristusBewegung Lebendige Gemeinde heute in einen persönlichen Brief. In einen besonderen Brief. Denn Du bist / Du warst für uns als Geschäftsführer ein ganz besonderes Geschenk!

Es begann alles im Jahr 2009. Damals hatten wir den Eindruck, dass nach den beiden hochsegenreichen Maria Nürnberger und Erwin Damson noch ein nächster Schritt nötig wäre: Dich als Geschäftsführer nach Korntal in die LG-Zentrale zu holen.

Was sprach und spricht für Dich?

Deine Jesus-Begeisterung: Du lebst aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Vertrauen in die Bibel – ganz und gar. Mit allen Schwächen und sensationellen Gaben.

Dein Stallgeruch: Viele haben Dich als jungen Spund von Anfang an in ihr Herz geschlossen und akzeptiert. Du bist einer aus und für den Pietismus.

Dein digitales Verständnis: Du warst nicht nur Bibelcartoonist aus Leidenschaft, sondern Digital Native höherer Ordnung. Wo andere nur noch »Apfel« und »Eindesign« und »Zwischennetz« verstanden haben, hast Du alles schon draufgehakt und die LG im Netz und den sozialen Medien auf ein völlig neues Niveau gehoben.

Deine Dienstbereitschaft: Du hast weitreichendste Konzepte mit entworfen für Jugendmissionskonferenzstrategien und Bezirksarbeit, für ChristusTage und Corporate Identity. Zugleich warst Du bereit, die einfachsten Postarbeiten ganz treu zu erledigen und zu organisieren.

Deine Innovationskraft: Wir haben gemeinsam keinen Stein unserer Art auf dem anderen gelassen, und von 2009–2019 alles einmal neu erfunden, ohne unsere Linie als bibelliebender innerkirchlicher Pietismus aufzugeben.

Deine Risikobereitschaft: Du bist ungewöhnliche Wege mitgegangen und hast sie vorgezeichnet – und das nicht nur für den dezentralen Christustag und zentrale Feiertage im Stadion und in der PorscheArena. Du hattest immer die Zuversicht, dass Gott dort auch finanziell bestätigt, wo er es will.

Tausend Worte wären noch nötig, um Deine Leistung zu beschreiben, aber der Platz reicht nicht, also nur so viel: es war mir, es war uns allen in der ChristusBewegung ein Geschenk, mit Dir zusammenzuarbeiten – Du hast uns sehr bereichert und dem Reich Gottes gedient im Schwabenland und weit darüber hinaus.

Vergelt's Gott, einer Deiner vielen Fans und zufällig auch noch Dein Chef

R. Albrecht

Vorsitzender der ChristusBewegung Lebendige Gemeinde

10 Jahre Geschäftsführung

Ein dankbarer Rückblick und hoffnungsvoller Ausblick

Im August gehen zehn Jahre zu Ende, in denen ich als Geschäftsführer unsere Bewegung mitgestalten durfte. Ich bin dankbar, dass wir in einem sehr guten Miteinander, allen voran mit Ralf Albrecht als Vorsitzendem, dem ganzen Vorstand, Trägerkreis, dem synodalen Gesprächskreis und den Arbeitskreisen zahlreiche Herausforderungen wie proChrist 2013, die größeren Christustage im Stadion, bei den Kirchentagen und jüngst die gemeinsamen Projekte mit der SCM-Verlagsgruppe angehen konnten. Es war eine erfüllte, oft auch dichte Zeit. Großes Vertrauen, viel Barmherzigkeit und immer wieder die nötige Prise Humor haben uns gemeinsam getragen.

Ein besonderer Höhepunkt war für mich, alle Kirchenbezirke unserer Landeskirche besuchen zu dürfen. Die Begegnungen in unseren Arbeitskreisen haben mich immer wieder begeistert: Unsere Kirche ist einzigartig reich an Menschen, die sich weit über ihr Engagement in der Ortsgemeinde hinaus in freien Werken einbringen. Gerade diese Kombination hält Württemberg so geistlich lebendig.

Unsere Bewegung schlägt wichtige Brücken zwischen Kirchengemeinden und den freien Werken bis weit in den freikirchlichen evangelischen Raum hinein. Mir war es ein Anliegen, die Pfeiler dieser Brücken zu festigen. Die Jugendkonferenz für Weltmission und die Christustage sind dabei zentrale Plattformen, die für diesen Austausch unglaublich wertvoll sind. Und gerade an komplexen theologischen Streitfragen wie der Segnungsdebatte muss sich zeigen, wie tragfähig unser

Netzwerk auch in Zukunft sein wird. Jesus treu bleiben und den Menschen gerecht werden – das sind für mich die herausfordernden Leitlinien, nicht nur in dieser Frage.

Umso mehr bin ich dankbar für alle Zeichen der Wertschätzung, die wir als Bewegung in den vergangenen Jahren erfahren durften. Ich kann nur staunen, mit welcher Großzügigkeit und Treue Jahr für Jahr weit über tausend Personen unsere Arbeit finanziell ermöglichen.

Mit ebenso großer Freude nehme ich wahr, dass sich seit einiger Zeit verstärkt wieder junge Theologinnen und Theologen in unserer Bewegung engagieren. Ich selbst habe mich erstmals vor zwanzig Jahren als Theologiestudent in die Lebendige Gemeinde eingebracht und darf nun sehen, dass diese Arbeit in eine nächste Generation übergeht.

Ausdrücklich und besonders möchte ich neben unseren über zweihundert ehrenamtlichen Mitarbeitern Gabi Bader und Ute Mayer nennen, denen ich an dieser Stelle nicht genug für alle Hilfe in der Geschäftsstelle danken kann. Unser HERR segne Euch - und alle, die unsere Arbeit in Zukunft weiterführen!

Rainer Holweger

war von 2009 bis 2019 Geschäftsführer der ChristusBewegung Lebendige Gemeinde und wird ab 1. September 2019 Gemeindepfarrer in Gäufelden-Öschelbronn.





Von Donnerstag, 4. Juli bis Samstag, 6. Juli 2019 tagte die Landessynode in Stuttgart. Mittelfristige Finanzplanung, Personalstrukturplanung, die Projektion »Kirche 2060« und jede Menge Gesetzesentwürfe standen im Mittelpunkt.

Projektionen Planungen Paragrafen

Sommertagung der Synode



Alle Fotos: Gottfried Stoppe/EMH

Der Wissenschaftler Fabian Peters stellte die Projektion »Kirche im Umbruch. Kirche 2060« vor.



Entscheidungen zu Beginn und am Ende des Lebens

Oberkirchenrat Kaufmann erklärte für die kirchliche Diakonie den Wert allen von Gott geschenkten Lebens. Er sprach sich dafür aus, werdendes Leben mit prognostizierten Behinderungen nicht als abzulehnendes »Risiko« einzustufen, sondern als Kirche und Gesellschaft alles zu tun, um werdende Eltern bei diesen besonderen Herausforderungen zu unterstützen und nicht zu verunsichern.



Oberkirchenrat Dieter Kaufmann

Tabea Dölker fragte für die LG: »Wie gehen wir mit den Schwächsten um?« Sie stellte in den Raum: Wann beginnt gelebte Inklusion? Und sie wandte sich gegen jede Form von Pränatal-Test, der den Hauch von Selektionsverdacht habe. Es gebe von daher kein überzeugendes Argument für die Kasernenfinanzierung solcher Tests. Ute Mayer ergänzte: »Inklusion gilt auch im Mutterleib. Inklusion beginnt im Mutterleib.« Sie dank-

te den Familien mit behinderten Kindern, die ihren Alltag mit ganz hohem Engagement leben.

Langfristige Projektion Kirchenmitgliedschaft: »Kirche im Umbruch. Kirche 2060«

Fabian Peters vom Forschungszentrum Generationenverträge der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg stellte, speziell auf Württemberg zugeschnitten, die Projektion vor, nach der wir als Kirche bis 2060 die Hälfte unserer Mitglieder verlieren, nicht allein durch den demografischen Wandel, sondern etwa 50 Prozent durch beeinflussbare Faktoren. Besonders auffällig ist für Peters das Austrittsverhalten der 18- bis 30-Jährigen. Er fragte danach, was Kirche hier tun könne.

Ralf Albrecht machte für die LG darauf aufmerksam, dass der Pietismus als Reformbewegung ganz langfristig entscheidende Impulse zur Kirchnerneuerung gegeben habe und geben könne.

Zusammengefasst sei dies in einem Reformvorwort aus dem 17. Jahrhundert von Philipp Jakob Spener immer noch hochaktuell: »Sehen wir in die Heilige Schrift, so haben wir nicht zu zweifeln, dass Gott noch einen besseren Zustand seiner Kirchen hier auf Erden versprochen hat.« (Pia Desideria von 1675, Einleitung). Daraus leitet Spener wegweisende Vorschläge ab: **BibelBegegnung** – die





Ralf Albrecht
beim Gesprächs-
kreisvotum
der LG

Bibel unter die Leute. **BasisBeteiligung** – die besondere Wertschätzung und Förderung des Ehrenamts. **GlaubensPraxis** – den Glauben authentisch im Alltag leben. **StreitNachlass** – religiöse Streitigkeiten vermeiden und neu die gemeinsame Christusorientierung suchen. **AusbildungsReform** – miteinander Pfarrdienstprofile, besonders unter Beteiligung der kommenden Generation, zu entwickeln, die auf unterschiedliche Zielgruppen missionarisch zugehen werden. **HerzPredigt** – Verkündigung, die aufbauend nicht nur Kopf, sondern auch Herz und Seele erreicht.

Ulrich Hirsch ergänzte: »Lassen wir uns nicht von Schreckensszenarien verunsichern. Schauen wir darauf, wie Jesus mit seinen Jüngern die Zukunft angeschaut hat. Er hat die Ängstlichen beauftragt: Geht hin in alle Welt!«

Personalgemeinden im Kirchenbezirk

Das Gesetz soll ermöglichen, was es in der Landeskirche seit Längerem schon gibt und geben soll, besondere Formen von gemeindlichem Leben, die ihren Mittelpunkt in einem regelmäßigen Gottesdienst neben den Hauptgottesdiensten der örtlichen Kirchengemeinden haben. Als gewachsene eigene Gruppe haben sich solche »Gemeinden« längst strukturell verfestigt. Die hier mitarbeitenden Gemeindeglieder se-

hen sich häufig als besondere Gemeinde mit Mitgliedern über die Grenzen der Ortskirchengemeinde hinaus.

Eine Bezirkspersonalgemeinde dockt sich beim Kirchenbezirk an, personell, finanziell und strukturell, ohne deshalb den PfarrPlan zu betreffen oder an der Kirchensteuer finanziell Anteil zu bekommen.

Mittelfristige Finanzplanung

Oberkirchenrat Dr. Kastrup bezeichnete die Entwicklung der Kirchensteuer als stabil (Plus von 3,8 Prozent). Jedoch ließen sich Warnsignale aus der Wirtschaft und Risiken aufgrund der weltpolitischen Lage wahrnehmen. Deshalb gelte es, »frühzeitig Rücklagen aufzubauen, um die nachhaltige Perspektive mit Gestaltungsräumen auch in fernerer Jahren zu sichern«. Als wichtigste Einzelmaßnahmen und Pakete über eine Million Euro nannte er u.a. die gezielte kirchliche Ansprache junger Erwachsener durch attraktivere Angebote, die Verbesserung der eigenen Kommunikation durch die Umstrukturierung und Neuausrichtung des Medienhauses sowie das Flüchtlingspaket IV mit dreimal 2 Millionen Euro für die Jahre 2021 bis 2023 zur Anschlussfinanzierung der Fachkräfte in den Kirchenbezirken.

Laut dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, Michael Fritz (LG), verdichten sich die Anzeichen, dass der konjunkturelle Hö-



Mittagsgebet während
der Synodaltagung



hepunkt überschritten sei. Eindrücklich wies er auf die Herausforderung hin: »Kirche mit 1,5 Millionen Mitgliedern kann nicht dieselbe Struktur finanzieren wie eine Kirche von 2,5 Mio Mitgliedern.« Jede Generation müsse ihre laufenden Versorgungsverpflich-



Michael Fritz



tung möglichst selbst lösen. Im Zuge der Nachhaltigkeit müsse überlegt werden, ob eine langfristige Versorgungsverpflichtung der Beamtenversorgung noch das richtige Modell sei. Grundsätzlich unterstreiche die gute Kassenlage heute die hohe Verpflichtung, sich jetzt um die Versorgung der in den kommenden zehn Jahren in den Ruhestand wechselnden Jahrgänge zu kümmern.

Dr. Martin Brändl stellte im Rahmen des Gesprächskreisvotums der Lebendigen Gemeinde den Antrag, für das Haushaltjahr 2020 den Verteilbetrag an Kirchengemeinden anstatt um 3 Prozent um 4 Prozent zu erhöhen, um auch im Bereich der Kirchengemeinden einen Teil dieser Vorsorgemöglichkeiten mit anzusiedeln. ■

Andrea Bleher / Ute Mayer / Ralf Albrecht



Weitere Informationen und ausführliche Voten finden Sie auf unserer Internetseite: www.lebendige-gemeinde.de/synode

Weiteres in Stichworten:

- Für Kindergärten hat die Landessynode zusätzliche Mittel für die kirchlichen Aufwendungen in dieser Arbeit zur Verfügung gestellt – 1000 € im Jahr pro Kindergartengruppe. Dieser Fördertopf soll beim Ausgleichstock angesiedelt werden. Durch diese Förderung sollen nicht die weiteren Kostenträger entlastet werden, sondern das spezielle evangelische Profil gefördert werden. Der Finanzausschussvorsitzende Michael Fritz schaute zurück auf eine lange Debatte, »in der mir neu bewusst geworden ist, welchen Schatz und welche spezifisch volkscirchliche Chance die Kindergartenarbeit in unserer Landeskirche darstellt.«
- Oberkirchenrat Wolfgang Traub stellte in der Personalstrukturplanung für den Pfarrdienst die aktuellen Zahlen vor. Im Basisjahr 2018 befinden sich insgesamt 2009 Personen in unserem Dienst. Davon sind 169 Personen beurlaubt bzw. freigestellt. Höchste erwartete Gemeindegliederzahl pro Pfarrstelle soll im Jahr 2030 bei durchschnittlich 1763 liegen. Mittelfristig steht weiter das ganz hohe Problem vor uns, die Kosten des Pfarrdienstes im Vergleich zu allen anderen Ausgaben der Kirche nicht zu hoch werden zu lassen. Besonders sind sehr hohe finanzielle Belastungen im Blick auf die Ruhestandsgehälter zu erwarten. Hier muss heute schon sehr maßvoll vorgesorgt und Geld zurückgelegt werden, um nicht die Probleme massiv auf die Zukunft zu verschieben.
- In der »Aktuellen Stunde« stellte sich die Landessynode hinter die Seenotrettung im Mittelmeer als klares Zeichen christlicher Nächstenliebe und Christenpflicht. Franziska Stocker-Schwarz verwies dabei auf die humanitäre und christliche Hilfe, die durch Schiffe von NGO-Organisationen wie OM (Logos Hope etc.) schon lange geleistet wird. Ulrich Hirsch nannte die Partnerkirchen und -gemeinden in Europa und Afrika, die Vor-Ort-Hilfe leisten und auch Fluchtursachen mit bekämpfen.



Ulrich Hirsch



HERBST MISSIONS FEST

8 / 9 / 2019 Bad Liebenzell | ab 10 Uhr

www.liebenzell.org/hmf

- ▶ Thema: Lost & Found
- ▶ Großes Kinderprogramm
- ▶ FamilienHaus
- ▶ PowerBar für Teens
- ▶ Über 20 verschiedene Angebote wie z. B.:
Gottesdienst & Referate
Seelsorge & Gebetsoase
Missionare treffen
Gott begegnen
- ▶ Special Guest:
Samuel Rösch (Gewinner
„The Voice of Germany“)

Pfr. Johannes
Luithe



Gustavo
Victoria



▶ Schwester Gretel
Ruoff



▶ Prof. Dr. Ulrich
Giesekus



Der Filmverein
»just be creative e.V.«

„Wir trainieren die
Filmschaffenden
von morgen und
entwickeln die
Medien der Zukunft.“



Fotos: just be creative e.V.

»Ruhe bitte, auf Position, die Kameras laufen und action!« In einem großen Wohnzimmer in Gerlingen tummeln sich über 50 junge Menschen. Sie alle verbindet die Begeisterung für Medien, »bewaffnet« sind sie bis an die Zähne mit Handys und diversen Kameras. Manche haben ihre eigene Technik dabei, andere haben Leihgaben des »just be creative e.V.«. Der gemeinnützige Verein wird seit 2011 von eben diesen jungen Medienschaffenden geführt. Der Raum ist so voll, dass einige auf dem Flur stehen und gerade noch die Köpfe reinstrecken können. Über den Beamer läuft ein Kurzfilm nach dem anderen. Jason (15) erntet begeisterten Applaus, als er stolz einen neuen Film zeigt, den er geschnitten hat. Micha (29) hat neben motivierendem Lob gleich noch ein paar Tipps, wie er es beim nächsten Mal noch besser machen kann. »An der einen Stelle solltest du noch tighter schneiden.« Der Vorsitzende Benedict Hoyer erklärt erfreut, dass das Netzwerk wächst und

mittlerweile weit über 100 Gleichgesinnte in ganz Deutschland dazugehören. Was sie alle verbindet – die Faszination Film und Social Media.

Nicole (22) möchte Influencerin (erfolgreiche Social Media-Persönlichkeit) werden, ihr Geld irgendwann mit YouTube und Instagram verdienen. Oder als Kamerafrau arbeiten. Irgendwas mit Medien eben – nur wie? Auf diese Fragen will der Verein Antworten geben.

Unter den Medienschaffenden sitzt Rainer Wälde (58). Als Unternehmer, Journalist und Filmschaffender möchte er jungen Menschen helfen, ihre Talente zu entwickeln und in der sich stark verändernden Medienbranche einen Platz zu finden. Als Mentor stehen er und andere erfahrene Medienprofis den jungen Talenten zur Seite.

»Wir trainieren die Filmschaffenden von morgen und entwickeln die Medien der Zukunft.« Mit diesem Motto möchte der Verein auch dazu beitragen, dass sein christliches Werteprofil in Jugendmedien Ausprägung findet. Dazu startet der Verein das Social Media Boot Camp. ■

i

Social Media Boot Camp

Vom 26.–30. Oktober 2019 sollen 20 junge angehende Influencerinnen und Influencer trainiert werden. Sie werden befähigt, souverän auf sozialen Medien ihre Werte und ihren Glauben modern zu thematisieren. Das Boot Camp findet in Kooperation mit dem EJW statt und wird vom Innovationsfond der Evangelischen Landeskirche Württemberg gefördert. Mit dieser Mission sucht der »just be creative e.V.« nach jungen Mediantalenten, die von den zahlreichen Angeboten in diesem Bereich profitieren wollen. Informationen dazu hat der Verein auf seiner Website www.justbecreative.de und freut sich über jede Anmeldung und Anfrage.

Foto: Mitsch Flechner



DER AUTOR:

Maximilian Naujoks

ist Jugendreferent in Renningen und im Bezirksjugendwerk Leonberg, Filmemacher und Medienreferent.

Christsein gegen den TREND

Herzliche Einladung zum
5. Herbstfest Oberschwaben
 Samstag, 12. Oktober 2019
 Riedhalle Wilhelmsdorf

Was kommt auf uns zu? In einer Zeit, in der Angst und Unsicherheit viele Debatten prägen, ermutigen wir dazu, ganz neu auf Jesus zu sehen. In seinem Wort finden wir Halt und Orientierung. Wenn die Welt wie der einmal verrückt spielt, rückt er unsere Sicht wieder gerade – auf sein Ziel hin.

Mit dem 5. Herbstfest laden wir in der Region Oberschwaben über Gemeinde- und Konfessionsgrenzen hinweg ein zur Gemeinschaft im Glauben. Im Glauben an Jesus Christus verbunden feiern wir gemeinsam, was unser Leben trägt und hält.

Wir freuen uns, wenn wir Sie am 12. Oktober 2019 in der Riedhalle in Wilhelmsdorf beim 5. Herbstfest treffen!

Anfahrt: Riedhalle Wilhelmsdorf
 Am Riedgarten 12, 88271 Wilhelmsdorf

Kostenlose Parkplätze direkt bei der Halle und in der Umgebung sind ausreichend vorhanden.

Der Eintritt ist frei – für Spenden sind wir dankbar.



Weitere Infos unter: <https://lebendige-gemeinde.de/herbstfest/>

programm

RIEDHALLE WILHELMSDORF

09:00 *Ankommen*

09:30 **Familiengottesdienst**
 für alle Generationen
 mit Heiko Bräuning und Ernest Ahlfeld,
 Wilhelmsdorf

10:30 Pause der Begegnung
Kaffee, Getränke, Infostände

11:00 **Eure Herren gehen –
 unser Herr aber kommt**
 Vortrag von Ulrich Parzany, Kassel

parallel ab 11 Uhr:
Herbstfest für Kids & Teens
 mit Michael Stahl,
 Johannes Erismann & Team

12:00 Pause der Begegnung
Gemeinsames Mittagessen, Infostände

14:00 **Toleranz oder Widerstand**
 Was kommt auf uns zu?
 Vortrag von Peter Hahne, Berlin

15:00 Pause der Begegnung
Kaffee, Kuchen, Getränke, Infostände

15:30 **Christsein gegen den Trend?**
 Megatrends, die unser Leben und
 unseren Glauben in Zukunft
 verändern werden.
 Vortrag mit Dr. Andreas M. Walker, Basel

16:30 *Abschluss und Segen*

Moderation:
 Heiko Bräuning, Wilhelmsdorf

Musikalische Gestaltung:
 Michael Schlierf, Andi Witte

ANZEIGEN

Herbstfest für Kids

von 6–10 Jahren
 von 11 Uhr bis 16.30 Uhr
 mit Johannes Erismann & Team –
 parallel Spielbetreuung für
 Kleinkinder von 2 bis 5 Jahren.
 Treffpunkt: Riedhalle



Herbstfest für Teens

von 11–16 Jahren
 von 14 Uhr bis 16 Uhr
 mit Bodyguard Michael Stahl,
 Bopfingen



Peter Hahne

Der Hauptstadtjournalist gilt mit über 6 Millionen Gesamtauflage als auflagenstärkster christlicher Buchautor im deutschsprachigen Raum. Von 1992 bis 2010 war er Mitglied im Rat der EKD. Er nimmt kein Blatt vor den Mund und regt zum Nachdenken an. Vor allem fordert er auf, Stellung zu beziehen.



Ulrich Parzany

Seine größte Leidenschaft ist es, Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Der langjährige Hauptredner von proChrist ermutigt dazu, auch gegen Widerstände der Botschaft der Bibel zu vertrauen. Sein Buch »Was nun, Kirche?« landete innerhalb weniger Wochen auf der Spiegel-Bestsellerliste.



Dr. Andreas M. Walker

Er zählt zu den führenden Zukunfts- und Trendexperten der Schweiz und war ein Jahrzehnt lang Co-Präsident von swissfuture, der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung. Er berät Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Kirche.



Musik: Michael Schlierf spielte u. a. bei der SWR Big Band und begleitete Künstler wie Caterina Valente, Gloria Gaynor, Pe Werner, Johannes Heesters und ist heute im christlichen Bereich bei Veranstaltungen wie Marsch für Jesus Berlin, ARD Silvestergottesdienst, pro-Christ oder in Bibel TV zu sehen.



Andi Witte hat sich als Schlagzeuger eine musikalische Bandbreite erworben, die ihresgleichen sucht. Er ist Inhaber der Schlagzeugschulen drummer's focus in Stuttgart und am Bodensee. Eigenimprovisationen, Schlagzeugsoli und Choräle gehören zu seinem Repertoire.

STH Universitäre
BASEL Theologische
 Hochschule

Theologie studieren?



sthbasel.ch

Bibelorientiertes
 Theologiestudium
 Für Kirche und Mission

Abschlüsse

Bachelor of Theology
 Master of Theology
 Doktor theol.

Für Studierende aus Deutschland

Studieren in der Schweiz; auf Wunsch wohnen im grenznahen Deutschland. BAföG-Förderung möglich.



Christliche Fachkräfte International

Wir entsenden weltweit Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit.



ZWISCHEN

**KULTUREN
 WELTEN
 DRIN
 ZEIT**

Christliche Fachkräfte International sucht Fachkräfte, die in die Lücke treten und zu JESUS stehen.

Gottes-Liebe weltweit.de



Foto: Gottfried Stoppe/EMH



BEZIRK LEONBERG Bericht aus der Synode & Kirchenwahl 2019

 Matthias Hanßmann,
 Gottfried Holland,
 Ute Mayer
 Evang. Gemeindehaus,
 Merklinger Straße 25,
 71272 Renningen
 LG Bezirk Leonberg/
 Ditzingen
 Do, 19. September,
 20 Uhr

BEZIRK RAVENSBURG/ BIBERACH Mitten aus dem Leben Konzertlesung

 Arne Kopfermann
 & Band
 Christuskirche,
 Ottenbergweg 20,
 88079 Kressbronn
 am Bodensee
 LG Bezirk
 Oberschwaben
 Fr, 20. September,
 19.30 Uhr



Foto: Silas Koch

BEZIRK GAILDORF

Das Kreuz mit dem Kreuz
*Über die Provokation des
 christlichen Glaubens in
 einer nachchristlichen Welt*
 Prof. Dr. Volker Gäckle
 Stadtkirche, Kirchstr. 2,
 74405 Gaildorf
 LG Bezirk Künzelsau/
 Schwäbisch Hall/Gaildorf
 Mo, 23. September, 20 Uhr

BEZIRK SCHWÄBISCH GMÜND Die Kirche im Osten Deutschlands – was können wir von ihr lernen?

*Erfahrungen aus
 Greifswald*
 Rainer Köpf
 Samuel Orsolle, Cajon,
 Jugendreferent Christoph
 Reith (Bolle), Gitarre,
 und Pfarrer Rainer Köpf,
 Klavier/Akkordeon
 Evang. Gemeindehaus,
 Klotzbachstraße 35,
 73540 Heubach
 LG Bezirk
 Schwäbisch Gmünd
 Mo, 23. September,
 19.30 Uhr

BEZIRK LUDWIGSBURG Islam verstehen – Muslimen begegnen

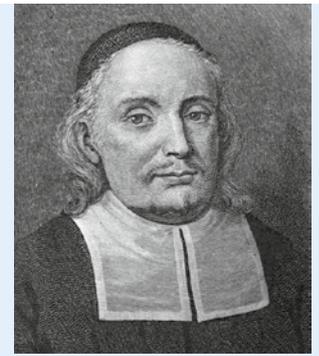
 Maité Haller
 Seestraße 65/1,
 71638 Ludwigsburg
 LG Bezirk Ludwigsburg/
 Marbach und Jesus-AG
 Mo, 14. Oktober,
 19.30 Uhr

BEZIRK ESSLINGEN Es werden zu Tisch sitzen aus Osten und Westen und Süden und Norden – die inter- nationale Dimension der Kirche

 Prof. Dr. Mihamm
 Kim-Rauchholz
 Evang. Gemeindehaus,
 Hermannstraße 30,
 73207 Plochingen
 LG Bezirk Esslingen/
 Bernhausen
 Di, 15. Oktober,
 19.30 Uhr



Foto: privat



BEZIRK SCHWÄBISCH GMÜND Paul Gerhardt – der Herzenskönig des Gesangbuchs

 Pfr. Rainer Köpf
 Evang. Gemeindehaus,
 Weidenackerstraße 25,
 73550 Waldstetten
 LG Bezirk
 Schwäbisch Gmünd
 Do, 17. Oktober,
 19.30 Uhr

BEZIRK CRAILSHEIM Brot und mehr – Ein Abend zu einem Ich-bin-Wort Jesu

 Dekan Siegfried Jahn
 Evang. Gemeindehaus,
 Untere Gasse 2,
 74589 Satteldorf
 LG Bezirk Crailsheim/
 Blaufelden/Weikersheim
 Di, 22. Oktober,
 19.30 Uhr



30 Jahre Wunder der Freiheit und Einheit

Gebetswanderung

3. Oktober bis 9. November 2019

Die Gebetswanderung »Vom Todesstreifen zur Lebenslinie« startet am 3. Oktober 2019. Die beiden Routen – von Norden aus wird in Lübeck gestartet, von Süden aus in Hof – führen entlang des ehemaligen innerdeutschen Grenzverlaufs und enden am 9. November 2019 am Brocken/Harz mit einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung. Ökumenische Gruppen, Kommunen und Bewegungen leiten die einzelnen Abschnitte. Teilnehmende können selbst entscheiden, wie lange sie mitpilgern möchten.

Weitere Informationen und Anmeldung:

 www.3-oktober.de



Foto: Moritz Schall

Hoffnungshaus Stuttgart

**BEZIRK SULZ
AM NECKAR**

**Auf der Schattenseite
des Lebens – da,
wo das Licht rot ist!**

Prostitution in Deutschland, Situation in Stuttgart – und mittendrin ein Hoffnungshaus

👤 Wilbirg Rossrucker
📍 Szene 64,
Ursula-Plake-Straße 9,
78713 Schramberg
👉 LG Bezirk Sulz am Neckar

🕒 *Fr, 25. Oktober,
19.30 Uhr*

BEZIRK TUTTLINGEN
**Von innen nach außen –
Nachhaltiger Gemeinde-
aufbau im Epheserbrie**

👤 Pfr. Andreas-Christian Heidel, Studienassistent Albrecht-Bengel-Haus, Tübingen

Anschließend Vorstellung der Kandidaten der Lebendigen Gemeinde für die Landessynode

📍 Johannes-Brenz-Gemeindehaus, Trossingen

👉 LG Bezirk Tuttlingen
🕒 *Mo, 21. Oktober,
19.30 Uhr*

Quelle: EVL



**Glückskind!
Marsch für das
Leben 2019**

21. September 2019, Berlin

Der Marsch für das Leben beginnt am Samstag, den 21. September 2019, um 13 Uhr mit der Kundgebung vor dem Reichstag in Berlin (Platz der Republik). Die Wegstrecke des sich daran anschließenden Marsch für das Leben durch Berlin ist etwa 5 Kilometer lang und barrierefrei. Den Abschluss bildet ein Ökumenischer Gottesdienst (Ende gegen 17.30 Uhr).

Eine Anmeldung zum Marsch für das Leben ist nicht erforderlich. Es gibt auch 2019 wieder Sonderbusse und Zugreisen nach Berlin. Nähere Infos unter:

🌐 www.bundesverband-lebensrecht.de/marsch-fuer-das-leben/



Hilfe für Brüder International

Wir unterstützen weltweit christliche Initiativen durch finanzielle Hilfe.



**UNTER
SUCHEN
RICHTEN
DEM SEGEN**

Hilfe für Brüder International unterstützt die Ausbildung von Christen weltweit, damit sie SEINE Liebe weitergeben.

Gottes-Liebe weltweit.de



Zertifiziertes
Weiterbildungsprogramm

Gemeindeentwicklung



Gemeindegründung | Gemein-
management | Veränderungsprozesse |
neue Gemeindeformen

Infos und Anmeldung unter:

www.ihl.eu



Innovation
Praxisorientierung
angewandte
Gemeindeforschung



hand in hand tours

Seit über 30 Jahren hand in hand tours

Kreuzfahrten & Reisen 2020

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

18. bis 30. August 2020 Große Sommerkreuzfahrt in der Ostsee **EXKLUSIV GECHARTERT**

Zu den Hansestädten und ins
Baltikum bis nach St. Petersburg
Mit MS OCEAN MAJESTY

Hamburg ■ Visby/Gotland ■ Stockholm/Schweden
Helsinki/Finnland ■ St. Petersburg/Russland
Tallinn/Estland ■ Riga/Lettland ■ Klaipeda/Litauen
Danzig/Polen ■ Hamburg

Wort an Bord



Dr. Günther Beckstein
Ministerpräsident a.D.



Johannes Lange
Missionsleiter von LICHT IM OSTEN

100
JAHRE
LICHT IM OSTEN
1920-2020



Dir. Wilfried und
Doris Schulte
Missionswerk
NEUES LEBEN

NEUESLEBEN



Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt
Rektor der CVJM-
Hochschule Kassel

...und weitere Referenten

Musik an Bord



Manfred Siebald
Texter, Komponist,
Sänger



Manfred Staiger
Musikredakteur,
Pianist



Beate Ling
Sängerin,
Gesangsscoach
und Referentin

...und weitere Musiker

21. Mai bis 7. Juni 2020 Pfingstkreuzfahrt rund um Westeuropa

Kreuzfahrt mit MS BERLIN

Wort an Bord



Dir. Wilfried
und Doris Schulte
Missionswerk
NEUES LEBEN

NEUESLEBEN

4. bis 10. Juli 2020 Vom Rhein über die Mosel bis zur Saarschleife Flusskreuzfahrt mit MS ELEGANT LADY

Wort an Bord



Dr. Christoph
Morgner
Präses a.D.

31. Juli bis 15. August 2020 Große Donau-Kreuzfahrt Bis ins Donaudelta am Schwarzen Meer Flusskreuzfahrt mit MS ALENA

EXKLUSIV GECHARTERT

Wort an Bord



Dr. Erhard
Berneburg
Ober-
kirchenrat

Musik an Bord



Manfred
Siebald
Texter,
Komponist,
Sänger



Manfred
Staiger
Musik-
redakteur,
Pianist

...und weitere Referenten

5. bis 12. September 2020 Das Posaunenschiff Auf der schönen blauen Donau Flusskreuzfahrt mit MS ARIANA **EXKLUSIV GECHARTERT**

Musik an Bord



Martin Huss
Landesposaunenwart



KMD Hans-Ulrich
Nonnenmann
Landesposaunenwart
im Evang. Jugend-
werk Württemberg

eJW & REISEN

Wort an Bord



Dekan Ralf und
Pfarrerin Christa
Albrecht
Vorsitzender der



Außerdem bei hand in hand tours: Griechenland, Spanien, Große Seen von
Amerika, New York-Karibik, Mittelmeer, Polarlicht Nordkap und viele Israel Reisen

Heiner Zahn GmbH · Postfach 65 · 72222 Ebhausen · Tel. 074 58 / 99 99-0
Fax 074 58 / 99 99-18 · info@handinhandtours.de · www.handinhandtours.de